

Am Zwehntzigsten Sontag nach der Triseltigkeht, Euangelion Matthei am 22.

[Folgt der Text v. 2—14].

In dem heuttigen Euangelio höret ewer liebe, wie das Reich Gottes einer hochzeit gleich sey, unnd einer solchen hochzeit, da man Gest zu lebt, die nicht allein außbleiben und verachtens, Sonder faren noch zu¹, höhnen und würgen die Knecht, so solche herrliche hochzeit ihnen anzeihen unnd sie dazu laden und bitten. Sie soll man ersilich lernen, was das wort hymmelreich heisse, Nemlich, das es nicht heisse ein Rönigreich auff erben, Sonder ein Reich im hymmel, da Gott selb allein Rönig innen ist, Das heissen wir die Christlichen Kirchen, die heht ist. Denn der Herr brauchet darumb das gleichnuß von der hochzeit, das er, der Herr Christus, des Röniges Sone, die Kirche im zur Braut nimbt. Darumb soll man das Hymelreich auch also verstehen lernen, das es sey hie unben auff erben und sey doch [Bl. Si ij] nicht ein Weltliches noch zehliches Reich, sonder ein Geystliches unnd ewiges. Denn mit uns Christen hie niden auff erben muß es also sein, das wir schon mer denn die helfft im hymelreich sind.² Nemlich mit der seel und Geyst oder nach dem glauben. Darumb, wenn du vom Hymelreich hörest, solt du nit allein gen hymel hinauff gaffen, Sonder hie niden bleyben und es unter den leuten suchen, so weht die ganze welt ist, da man das Euangelion glaubt und die heiligen Sacrament in rechtem brauch hat. Das also auff gut Deutlich das Hymelreich eben so vil heyst als das Reich Christi, Das Reich des Euangelij unnd glaubens. Denn wo das Euangelion ist, da ist Christus. Wo Christus ist, da ist der heilig Geyst und sein Reich, das rechte Hymel Reich. Darumb denn alle, so das Wort und Sacrament haben unnd glauben und durch den glauben inn Christo bleyben, himlische Fürsten und kinder Gottes sind. Und ist allein darumb zuthun, das unser Herre Got die wand dannen thu, die noch da zwischen ist, das ist: das wir sterben, so wirdts als denn eyttel hymmel und seligkeit sein.

Das solt jr am ersten lernen, das das hymelreich heisse unsers Herrn Christi Reich, da das wort unnd der glaub ist. Denn in solchem Reich haben wir das leben in der hoffnung und sind reyn von sünden und ledig vom tod und Hell, on das es noch am alten sad³ und faulem⁴ fleisch fehlet, Der sad ist noch nit zer-rissen, das fleisch ist noch nit weg gethun, das muß vor geschehen, Als denn soll es mit uns eytel leben, gerechtigkeit und hymmel sein.

Zu solcher hochzeit, sagt der Herre, hab unser Herr Gott sein völd, die Jüden, beruffen und laden lassen, zur zeit, ee Christus kommen ist, durch die heiligen Propheten. Denn der selben fürnembstes Ambt ist gewesen, das sie die

³ Anno 1533. domi. r

¹) = gehen weiter.

²) Vgl. oben S. 435, 30.

³) = sterblichen Leib.

⁴) = ver-

weslichem.

Juden haben warten heissen auff diese hochzeit, Das ist: sie haben jr volck ver-
tröstet, das Christus wurde das Euangelion lassen außgehen durch die ganze
welt und vergebung der sünden und das ewige leben in seinem namen pre-
digen lassen. Auff solche gnadenreiche predigt solten sie die leut heissen warten
und sich der selben trösten und glauben, sie würden durch Christum selig werden.
Aber Christus sagt hie: Sie wolten nicht kommen und bliben aussen. Eben wie
die Juden in der wüsten, die wider hinder sich begerten in Aegipten. Eben wie
schicket er andere Knecht auß, da es hezt an der zeit war, das Christus kommen
und sich mit predigen hören und mit wunderzeichen sehen solt lassen, Denn da
war Johannes und die Jüngern Christi, die sagten, es wer die malzeit, Denn da
und bereyhet, unnd fehlet an nichts mer, denn das sie alles ligen und stehen lassen,
sich schmucken unnd zur hochzeit schicken solten, Aber es war auch umb sonst,
Sie verachteten, spricht der Herr, und giengen hin, einer zu seinem Acker, der
ander zu seiner handtierung &c. Das kan doch he¹ ein schendlicher handel sein.
Dise Malzeit, vergebung der sünden und ewiges leben also verachten und dennoch
die hoffnung haben, es soll ihn noch wol dabey gehen, Denn sonst würden sie
nicht auff den Acker begern und hantiern.

Aber es gehet dem lieben Euangelio allweg also, Wenn es auffgehet, so
hebt sich das spil², das die welt erger wirdt denn vor. Vor haben sie nit also
handtieret, Bald es aber angehet, das man sie zur hochzeit ledt, da secht man
mit macht an zu handtiern. Also soll es gehen, Darumb ergere sich nur nie-
mand an der hezigen welt, da Bürger und Bauren so schendlich gehen, einen
solchen stolz und übermut treiben, Und sonderlich ire Pfarrherrn, die zu solcher
Malzeit laden, ubler denn die Sewhirten halten. Solches, sage ich, lasse sich
niemand ergern. Niemand dencke, es gehet den leuten noch wol³ dabey, Ich wil
auch thun. Bey lehbe nicht. Denn unser Herr Gott ist ein guter Wirt, der ein
zech wol borgen⁴ kan, aber darumb will ers nicht schenden. Also kan er hezt
Burger und Bauren lassen mutwillig sein, das Euangelion und alle trewe ver-
manung und lehr verachten, gelt samlen, alles, was man darff, holz, Korn,
schmalz, Ehr kan er sie vertewren lassen und schweigt still dazu, als sähe ers
nit. Aber wenn er heut oder morgen kombt mit einer Pestilenz, das sie dahin
fallen wie die mußen, Oder mit eim Krieg, das die Landsknecht, Italianer und
Spanier dir in das hauß fallen, nemen, was sie finden, und schlagen dir die
haut vol dazu, schenden weib und kind und lassen dich zusehen, das du brüber
zetter und mordio schrehest: O wie gehet unser Herr Gott so gewaltich mit uns
umb? Da wirdt sichs finden, was Gott für wolgefallen an deinem gehz, mut-
willen unnd stolz gehabt hab. Denn es wirdt also heissen: Lieber, köndtest⁵
du vor⁶ gehen, stolz und mutwillig sein und mein wort verachten, so nimm

18 Anno xxxij. domi. r

¹) = kann nur?, wird wohl? ²) = ist das die gewöhnliche böse Folge; vgl. auch
Unsre Ausg. Bd. 50, 271, 22. ³) = doch noch einmal. ⁴) = die Vergeltung verschieben.
⁵) Lies wohl köndtest. ⁶) = früher.

hegund auch für gut¹ und sihe hinder sich auff das kerb holz², Du hast lang gezecht, lieber, bezale auch ein mal und halte den halß her, Also wirdt es endtlich gehen werden. Darumb wer es gut, heh zeytten abgelassen und sich gebessert, Wie wir denn durch das wort flehssig vermanet werden. Wir wolten wol gern also haben, das wir Gottes wort verachten unnd thun möchten, was wir wolten, und dennoch Gott uns nit straffete, Ja, man müste es uns bestellen³, Denn höre, was im Euangelio wehtter folget.

Etliche, die geladen wurden, waren noch so böß, das sie die Knecht griffen und legten sie alle schmach und schand an und endtlichen töbten siez noch dazu. 10 Damit meindt der Herr inn sonderheyt die Stat Jerusalem, die würget die Propheten und endtlich den Son Gottes selb. Was geschicht aber? Der König war zornig und schidet sein Heer, die Römer, die musten in seinem dienst sein und die Mörder umbbringen, und die Stat mit feuer verbrennen, das man die Jüden wolfehyler verkauffet denn die vogel, dreissig umb einen pfenning.⁴ Da 15 gieng es auch an ein schreien und klagen, es möchte Gott im hymel erbarmet haben, Aber sie wolten also haben, Sie hetten lang gezecht und ihnen vergeblich predigen lassen, da musten sie die zech ein mal bezalen, und Gott wolte wider nicht hören, dafür hütte du dich.

Wir haben doch he sonst⁵ vil auff uns, das unsern Herrn Gott billich ver- 20 dreust. Denn zorn, ungedult, gehß, die hauchßorg, die brunst, unzucht, haß und andere laster sind ehtel sünd, noch istz nichts gegen der sünde, die da heist Gottes wort verachten, und ist doch die aller gemeinest⁶ sünde. Gehzen, stelen, Ebrechen, hüren ist nicht so gemein. Denn in diser sünde stect die ganze welt, Wie man sihet, das Burger und Bauren nit so vil umb das Euangelion geben, 25 Jederman schnardet dagegen⁷, das ich meine wunder in der Kirchen sihe, das einer dahinauß, der ander dort hinauß ginet, und unter so eim grossen hauffen kaum zehen oder zwölff sind, die drumß da sind, das sie etwas auß der predigt merden wollen.

Über das nun, das dise sünd so gemeyn ist, ist es auch ein rechte, schroß- 30 liche, hellische, Teuffliche sünd, darumb das sie sich nit wil erkennen lassen wie andere sünd, Jederman helt es für ein gering ding, wenn man in der predigt ist und nit flehssig drauff merdt. Ja, der mehste theil gehet so hin und laßt sich bunden, es schmede ihm der wein⁸ eben so wol, wehl man predigt, als zur andern zehet, Niemandt kummert sich drumß, Niemandt macht jm kein böses gewissen 35 brüber, das er gegen das wort so unflehssig ist. Solches geschicht mit andern sünden [Wl. Zi iij] nit. Denn andere sünde, als todtschlagen, Ebrechen, stelen, bringen doch biß wehlen die rew mit, das das hertz sich darab entfeket und wolt, es wer

¹) = sei zufrieden. ²) = blicke rückwärts auf die angewachsene Schuld; auf dem Kerbholz werden die Zechschulden verzeichnet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 44, 490, 37. ³) = Freilich, das wäre nach unserem Wunsch; vgl. oben S. 189, 3. ⁴) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 17¹, 386, 16. ⁵) = wahrlich ohnedies schon. ⁶) = verbreitetste. ⁷) = ist schläfrig, gleichgültig beim Anhören. ⁸) Vgl. oben S. 300, 3.

uit geschehen, Denn niemandt kan es für recht halten. Aber das wort nicht flehssig hören, verachten, verfolgen, da nimbt jm niemandt kein gewissen uber. Darumb istz ein solche sünbe, da land und leut uber müssen zerstöret werden, Denn wehl mans nit erkennet, kan kein buß noch besserung volgen. Also ist es der Stat Jerusalem gangen und allen Rdnigreichen.

Deutschlandt muß auch noch darumb her halten, Denn dise Sünbe schreyet stets gen hymel und leßt Got nicht rüwen, er muß darumb zürnen und sagen: Ich hab euch meinen Son, meinen höchsten unnd liebsten Schatz geschendet und wolt gern mit euch reden, euch leren und unter wehsen zum ewigen leben, So hab ich niemandt, der mir wil zuhören. Darumb muß ich die straff gehen
 Joh. 3. 19 lassen, Wie Johannis am 3. stehet: 'Das ist das gericht, das das licht in die welt kummen ist, und die menschen liebten das finsternuß mer denn das licht. Denn ire werck waren böß', Als wolte er sagen: Ich wolte der andern sünbe aller gern geschweigen, Aber das ist das Gericht, das der Welt den hals bricht, das ich mein wort gesendet hab, unnd sie nichts darnach fragen, das verdreißt mich
 allererst am meisten. Sie sind sonst vol sünden, da wolt ich gern jnen von helfen durch mein Wort, so wollen sieß nit. Wollen denn sie mein wort nit hören, so hören sie des Teuffels wort, das muß ich geschehen lassen und sehen, wie es jnen drüber gehet.

Also ist es mit den Kirchen gegen dem Morgen gangen, mit den schönen, grossen lendern, die der Türc hat unter sich bracht. Mit Ungern ist es schier auch dahin. Im Deutschlandt und andern orten wil man das Euangelion auch nit hören noch lehden. Darumb müssen sie des Teuffels Rotten, die Wibertauffer hören und lehden. Also sol es gehen, wo man das wort Gottes verachtet und nicht hören will, Denn es ist die höchste unnd größte sünbe. Derhalb gehöret auch die höchste und schärpffste straff darauff. Unser Herr Got wolt gern, das wir auff die knie dafür nider fielen und es nicht allein mit Gulden buchstaben in die Bücher, sonder in die herzen hinein schriben. So wilz die welt da am wenigsten haben und kan es kaum lehden, daß es in den büchern unnd auff der Cangel ist, Den Teuffel wil sie im herzen haben, der muß jr endtlich auch zu tehrl werden.

Darumb so lernetz, Got hat anderer sünden halb ursach gnug, das er zürne und straffe. Aber dise sünbe ist uber alle, wenn man sein wort verachtet Und die ubel helt, so zu solcher hochzeit und malzeit uns laden. Wer nun in solcher sünbe ist, der lerne sein gewissen also berichten¹⁾, das er nicht in einer geringen, sonder in der allerhöchsten unnd größten sünbe sey, die Got am wenigsten dulden unnd am hefftigsten straffen werd. Jederman schreyet uber die grossen untrew und uber den gehz, der hezt in der welt ist. Und ist nicht weniger, es kan solches auch in die lenge nicht ungestraffet bleihen. Aber das wir das Euangelion haben und dagegen schnarden, Die wehl schlendern gehen²⁾ auff dem Markt unnd vor dem Thor oder in Wirtshausern unnd auff den Spilbleken ligen, wehl³⁾ man

¹⁾ = belehren.

²⁾ = umherschlendern.

³⁾ = während.

predigt, das ist ein Sünde, die uber alles ist Unnd gewißlich von Gott also wirdt gestraffet werden, das er irrthumb schiden unnd Rottengehster mit macht wirdt ehnyrenlassen, die es mit hauffen wegrißsen¹, Wie in Griechenlandt und andern lenden geschehen ist, Da hezt der Machomet regiert, der leret sie an Teuffels bred² glauben, da sie zuvor Gottes wort hetten, aber doch nit dran glauben wolten.

Im Bapstumb istz auch so gangen, da war erstlich die lehr recht, Aber da die leut sich so nerrisch und unbandbar dagegen sich stelleten, straffete Gott die sünde dermassen, das wir hin lieffen in die Kibster und zermarterten uns da des Teuffels namen³ und glaubten eyttel groben, schendlichen und schedlichen lügen. 10 Vezt ist es auch also auff der ban⁴ (denn dise sünde muß leyblich unnd geystlich gestrafft werden), das der Teuffel die Sacrament Schwirmer und Widertauffer herein wirfft, Warumb will man denn bey dem wort nit bleyben und dasselb mit band nicht annemen?

Darumb lernet euch für solcher sünde hüten unnd habt Gottes wort in ehren 15 und hörets flehssig und gern, Denn so manz sonst umb keiner andern ursach willen thun wolte, solte manz doch umb diser ursach willen thun, das es Gott gebotten hat und jm ein lieb und dienst dran geschicht, Denn es ist nit ein geringes, solchem grossen Herren dienen, Er kan gar reichlich uns lonen. Darumb solt ein jeder Christ zu solchem dienst sich gar flehssig halten und bedenken: Wehl es 20 denn mein Herr unnd Gott so haben wil, das ich sein wort hören soll, so wil ich jm solchen dienst gern leysten, das ich mich auch könne rühmen, Ich hab ein mal meinem Gott einen tag oder ein stund gebienet.

Solche ursach solte uns gnug sein, die uns zum wort betwegete, Aber da sind noch andere unnd grössere ursach. Denn da verheist dir Got und spricht: 25 Wenn du mein wort flehssig hörest und merdest es, solt du ein Herr des Teuffels sein, das er dich fliehen und zu dir nit schmeden⁴ darff, Denn wo mein wort ist, daselb bin ich auch. Wo aber ich bin, da wirdt der Teuffel sich nit dürffen finden lassen, er wirdt sich trollen müssen. Wehtter solt du auch diß davon haben, das dir deine sünde vergeben unnd dein hertz zur waren andacht und rechtem 30 gehorsam angezündet wirdt. In summa, Mein wort sol dich gen hymel unnd zum ewigen leben bringen, Denn ich heysse dich also mir dienen, das doch der nutz am meisten dein ist. Werest du doch on das schuldig, wenn ich etwas von dir haben will, das du es thetest. Nun aber gebiet ich dir einen solchen dienst, des du am meisten genießest solt, Wie wir denn erfahren, wenn wir nit mer 35 thun denn die Behen gebot oder das Vater unser uber eine stunde wider für uns nemen, so findet sich allwegen ein netze frucht, das man etwas merdet und lernet, welches man vor nicht acht hat genommen, Und sonderlich ist dise frucht allweg dabey, das der Teuffel nicht bey dir bleyben und dir schaden kan. Darumb sol kein Christ sich so gelert lassen dunden, Das er sagen wolt,

¹) = in Menge d. i. an vielen Orten vertilgen?, oder = über den Haufen werfen
(es = das Evangelium)? ²) = in des T. N. ³) = hat schon begonnen, ist im Gang.
⁴) = sich nicht im geringsten nähern.

er kñndt das Vater unser und die Beñen Gebott vor¹ wol, Sonder, wo gleich ein solcher gedand dir einfiele, so schlage in wider auß unnd sprich: Hab ichs heut gebettet, ich wils hegund wider betten, Auff das du hymmer dar den Teuffel unnd die Sünde von dir weg jagest und unserm Herrn Got seinen dienst lehstest. Thust du das nicht, so thustu unserm Herrn Got einen verbrießlichen unwillen.² 5
Wer wolte aber gern eines solchen grossen Herren zorn haben?

Aber da geht laider der meiste theil und achtet des worts weniger denn nichts, da ist nichts gewissers, wenn heut oder morgen pestilenz oder krieg kumbt, so wirdt unser Herr Got dein und deiner not auch nit achten und dich eben so umb sonst schreyen und bellen lassen, wie du in hezt schreyen lest. Wie in Sprüchen 10
Epr. 1, 24 ff. Salomonis am 1. stehet: 'Wehl ich denn ruffe, und jr weget euch, Ich rede meine hand auß, und niemandt achtet drauff, und laßt faren all meinen rath und wolt meiner straff nit, So wil ich auch lachen in etwrm unfall und ewer spotten, wenn da kumbt, das jr fürchtet, Wenn uber euch kumbt wie ein sturm, das jr fürchtet, unnd ewer unfall als ein wetter, Wenn uber euch angst und not kumbt, Denn 15 werden sie mir ruffen, aber ich werde in [Wl. Ji 4] nit antworten, Sie werden mich frü suchen, aber nit finden. Darumb das sie hasseten die lehr unnd wolten des Herrn fürcht nit haben, Sie wolten meines Raths nit und lesterten alle meine straffe' 2c.

Also sol dise sünde gestrafft werden, Wenn du mit der zehnt mit eim blut- 20 tigen kopff kumbst, das unser Herr Gott in die faust wirdt lachen unnd sprechen: O recht, Du hast nicht anders wollen haben, Denn ich hab dir mit ernst predigt, Aber du hast mich nit wollen hören, so höre den Teuffel. Wilt du den nit hören, 25 der da spricht: 'Kumbt zu mir alle, die jr müheselig sehd, ich wil euch erquiden', So höre den brüder Langknecht, der dir alle Weltin und marter³ flüchet und sticht einen spieß durch dich, so gehts recht. Warumb verachtest du denn Gottes wort also? Welches du hören und dich dazu, als zu dem höchsten Schatz soltest schicken, 30 Aber du lauffst hin auff dein ader, hast da und dort zuthun, das du der Predig nit warten kanst. Solches meynst du, das es Got nicht solt verbriessen? Er hat dir one das sechs tage geben, da solt du arbeyten und deiner narung auß warten, und begert nit mer denn den sybenden tag, das du jm etwas zu gut thun unnd 35 dienen solt, und dennoch sol er solches von dir nit haben können.

Darumb so lernet, Es ist ein ernste Predig wider die Juden, das sie dise hochzeit, das ist: die predig des heiligen Euangelij verachtet, die knecht gehönet und ermordet haben, Solches kan diser König nit leyden, schickt derhalb sein 40 Heer, die Römer, und lest dise mörder umb bringen und zündet ire Stat an. Wer kan solches unserm Herrn Gott unrecht geben? Wenn ein mächtiger Fürst einen Son hett und schicket in zu etlichen gefangenen in einen thurn, das er sie solte lebig machen, und sie führen zu⁴ und wolten in nicht allein nicht mit freuden

¹) = schon vorher.

²) = setzt sich in ärgerlichen Widerspruch gegen G.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 49, 617, 5.

³) Flüche; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 90, 17.

⁴) = gingen her.

annemen, sonder würgen in und spotten noch des Vatters dazu, Mehnst du, das ers lachen würde? Er würde thurn und gefangene eins mit dem andern in einen hauffen¹ schießen, da thette er recht an. Also thut unser Herr Gott auch, Er schickt seinen Son, das er uns von Sünd, Tod und Teuffel ledig machen und
 5 zum ewigen leben helfen soll. Den solten wir hören, annemen und an in glauben, So wenden wir ihm den ruden, sagen ged² zu im, gehn die wehl auff unsere ecker und zu unser handtierung, da ist uns mer angelegen. So kumme nun Bliß und donner, Pestilenz, Lürd, Langknecht und alle plag, da geschicht uns recht an. Das wir alßdenn klagen wolten und zetter schreien, das würds nicht
 10 thun, Denn, lieber, gedende du auch, wie wol es unserm Herrn Gott gefallen hab, das du im seinen dienst und ehr so ein lange zeyt auffgehalten und gestolen hast, rechne eins gegen dem andern ab³ unnd laß dir an dem genügen, das er mit dem hellischen feur so lang aussen bleybt unnd dich durch die zehlichen straff zur Buß ruffet, das du frommer werdest und auff hñrest also zu sündigen.

15 Das heißt es im heuttigen Euangelio, das der Rdnig die mörder umbbringt und ire Stat anzündet, Uns zur warnung, das wir uns an dem gemeinen hauffen, an Burgern und Bauren nit ergern noch irem Exempel volgen sollen. Denn anders gehet es auff der welt nicht zu, Sie wil und mag des worts nicht, ire Ecker unnd handtierung liebet ir mer, Aber wehe ir, Denn was für ein urtheil
 20 und straff hernach kummen werde, sehen wir an den Juden. Darumb laßt uns solchem Exempel nicht volgen, Sonder das Wort gern unnd mit fleiß hören Und sonderlich die hochzeit lader in allen ehren und wol halten umb ihres Herrn willen, der sie auß sendet, So wil Gott beh uns sein inn allen nñtten, Uns helfen und schutzen und endtlich das ewige leben umb seines Sons, unnsers lieben
 25 Breutigams, des Herrn Christi, willen geben.

Das ist das erste theil von den Juden, die sind nun weg⁴. Nekt hñre wehter, wie es den Heyden gehet, die waren draussen, hetten kein Geseß noch Gottes wort wie die Juden, Sie waren nicht gemauret, sonder stunden offen wie ein freyer Fled, das der Teuffel hindurch und wider herdurch rennen kondte, wie
 30 es in gelustet. Die heißt diser Rdnig auch laden on alle unterschid, wie sie es finden, Man und weib, jung und alt, Reich und arm, wie wir noch heuttiges tages sehen, das Gott sein Tauff, sein Wort, sein Nachtmal da her geseßet hat, das es heberman, wer es begert, soll mitgethelet werden. Darumb heißt solches laden anders nichts, denn das Christus uns allen gepredigt, unnd wir zur heh-
 35 ligen Tauff getragen werden, das wir sollen Geste sein unnd essen unnd trinden, das ist: vergebung der sünden, das ewige leben unnd syg wider den Teuffel und hell haben. Zu solchem Abentmal sind wir alle geladen.

25 Deutigams A 26 Anno xxx iij. domi. r

¹) = über den Haufen.
 Unsre Ausg. Bd. 30², 445, 34.
 Abrechnung.

²) = geben ausweichende, nichtssagende Antwort; vgl.
³) = bringe eines gegen das andere in vergleichende
⁴) = mit ihnen sind wir nun fertig.

Als nun die Tische alle vol sind, Denn da stehets klar, es sind böß und gut
 on unterschied zusammen geladen, Da gehet der König hinein und besihet seine
 Geste und findet ettlich, die haben kein hochzeitlich kleid an. Denn unter den
 Christen muß es so zu gehen, das man finde meißbredt unter dem Pfeffer¹, das
 ettliche böß sind und dennoch den namen haben und Christen heissen, denn sie
 sind getauffet, gehen zum Sacrament, hören Predig unnd bringen doch nicht
 mer darvon denn den namen, Denn sie haltens für kein warheit, das muß
 man also gewonen. Denn dahin werden wir es mit dem predigen nimmer mer
 bringen, das ein ganze Stat, ein ganzs Dorff Oder wol auch ein ganzs hauff
 fromm würde. Da wirbt nicht auß, Sonder, wie es hie stehet, kummen sie herein,
 gut und böß, das müssen wir leyden und jnen den namen gönnen, das sie Christen
 heissen, Denn wir sind alle geladen, Aber nit alle gleich geschmucket. Solches
 gehet biß an den Jüngsten tag, da wirdt alßdenn ein anders urteyl sich finden.

Denn beschlossen ist es, diser König wil mit allein zu seines Sons hochzeit
 jederman lassen laden, Sonder er will auch sehen, ob die, so geladen sind, sich
 dem Breutgam zu ehren geschmucket haben. Wenn ein ruffiger, wie er von
 dem Hamer oder auß der Schmidten her laufft, in sein langen Hemdd, in ein
 Badhut², mit sein klichten, schwarzen bart und angesicht, unter die hochzeit Geste
 treten und mit in der Procession gehn wolte, Ob er schon auff die hochzeit
 geladen wer, so wurde in doch niemandt neben sich gehen lassen, Jederman,
 sonderlich aber der Breutgam, wurde bedenken, er wer entweder nit wol be-
 sinnen oder er thette es dem Breutgam zum sonderm hohn. Denn zur hoch-
 zeit soll man geschmucket kummen.

Also, sagt der Herr, werde es hie auch zu gehen, Wenn du schon ein geladner
 Gast bist, du bist getauffet, hörest predig und gehest zum Sacrament unnd hast
 doch kein hochzeitliches kleid an, das ist: du glaubest nicht, du lebst dir nicht
 ernst damit sein unnd gedendest des Christen namens nur dazu zugenieffen,
 wie der Papst und sein hauff, das du die bauchfülle und gutte Prebenden davon
 habest, Umb Gottes willen bist du kein Christ noch umb deiner seligkeit willen,
 sonst würdest dich anders gegen das wort halten. Da gedende nicht, das du
 werdest so hindurch schlupffen, der König wirdt dein gewar werden und wirdt
 dich herfür ziehen, eintweder am jüngsten tag oder an deinem leyten und sagen:
 Finde ich dich hie³, das du den namen hast und ein Christ heissest und glaubest
 doch nicht, was ein Christ glauben sol? Es ist dir dein lebtag nie ernst gewesen,
 wie du von sünden ledig, frömmmer und selig köndtest werden, All deine gedanden
 sind nur auff das gut unnd das zeytliche gestanden, Darumb kumbst du heyt
 [Mt. 21] wie ein ruffiger gast, Immer weg, du gehörest unter die nit, so sich
 geschmucket haben, sie möchten rom von dir fangen.⁴

¹) Sprichw., vgl. Luthers Sammlung Nr. 371.
 Stelle belegt; eine unfeine Bekleidung; s. DWb.

²) Bei Diets nur aus unsrer

³) = ertappe ich dich darüber.

⁴) = beschmutzt werden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 168, 22.

Wenn solches entweder im gewissen oder am Jüngsten tag solchen losen Christen wirdt fürgehalten werden, Da, sagt der Herr, werden sie erstummen, das ist: sie werden kein entschuldigung können fürwenden. Denn womit wolten sie sich doch entschuldigen? Gott hat thun, was er solt, Er hat dir sein heylige
 5 Tauff geben, Er hat dir das liebe Euangelion für das maul gehalten¹⁾ und zu hauß und hoff getragen. Also die Absolutio und sein Abentmal. Er hat dir in der Kirchen seine Diener verordnet, im hauß Vatter und Mutter, deinen Herrn und Fräwen, die dir sagen sollen, was du glauben und wie du dein leben anstellen solst, Darumb wirdst du nit können sagen, du habsts nicht gewisset, sonst
 10 woltest du glaubt haben. Sonder du wirdst müssen bekennen: Ja, ich bin getaufft, Man hat mirs gnug gepredigt und gesagt, Aber ich hab michs nit angenommen, Ich hab mir die welt lassen lieber sein. Das heist es hie, das der ungeschmudte, ruffige gast erstummet. Denn wer wolte dem Richter antworten können, dem wir self müssen zeugnuß geben, er habe seinen Son uns geschencket, In der
 15 Tauff und dem heyligen Euangelio alle genad zu gesagt? Das es ferrer nur an uns ligt, das wir die hende auff halten und nemen, was er uns so herzlich gern geben will.

Darumb wirdt das schädliche urtheil über die unglaubigen Christen müssen folgen, Man soll jnen hend und fuß binden und sie in die eusserste finsternuß
 20 hinauß werffen, das ist: Sie müssen mit dem Teuffel in der Hell und im feur ewig gefangen ligen, denn hend und fuß sind in gebunden, das sie nit werden sich nicht werden loß können machen, und müssen dazu im finsternuß ligen und von Gottes licht, das ist: Von allem trost abgeschiden sein, in ewiger qual, angst und trawrigkeit, das sie nymmer mer kein fundlin des lichts sehen werden.
 25 Das ist ein schädlicher jamer, wenn wirs nur wolten zu herken nemen, ewig also in der Hell und qual gefangen ligen, da nichts denn heulen und zeenklappen ist: Zeen klappen vom frost und heulen von der hitz, wie es die alten Lerer deutet haben. Wie wol der Herr alle marter damit anzeigt, die man erdencken kan, Denn hitz und frost sind die zwo grösten plagen auff erdtrich, Als wolte er sagen:
 30 Ir werd mer leyden, denn man mit worten sagen und mit gedanden fassen kan.

Das wirdt die straff sein dafür, das man die zeyt der heymfuchung nit erkennet noch angenommen hat, das wir geladen sind, haben Sacrament, Tauff, Euangelion, Absolutio gehabt und habens doch nit glaubt, wir habens uns nit
 35 nit gemacht. Wolt also der liebe Herr uns gern leren und dahin bringen, das wir erkenneneten, wie ein grosse gnad uns in dem widerfaren ist, das wir zu solcher seliger malzeit geladen sind, da wir finden sollen errettung von Sünd, Teuffel, Tod und dem ewigen heulen. Wer nun solches nit will zu band annemen, dem solche gnad verschmahet, der soll den ewigen tod dafür haben. Denn der zweyer muß eines sein, Entweder das Euangelion angenommen und geglaubt und selig
 40 worden, oder nicht geglaubt unnd ewig verdambt sein. Das also diß Euangelion

¹⁾ = angeboten.

apg. 18, 6 gleich stymmet mit Paulo, da er Actorum 18. den Jüden also sagt, die ihm widerstrebten und lesterten: 'Ewer blüt sey über euch, Ich gehe von nun an reyn zu den Heyden'. Denn da die Jüden nit wolten, ließ sie Gott verstören unnd schicket sein Euangelion zu uns Heyden. So es nun zu uns ist kummen, haben wir das vor uns, da hie von stehet, daß Gott die ungeschmudten hochzeit Geste will außmustern. Wolt also der liebe Herr uns gern mit locken und schrecken dahin bringen, daß wir das Euangelion liessen unsern höchsten schatz sein, es gern höreten und glaubten. Durch die verheissung und grosse gnad locket er und durch die grosse straff schrecket er. Wo nun dise zwey stück nit helffen wollen, da helffe der leyhdige Teuffel, der wirdts auch thun. Wenn unser Herr Gott gelt regnen ließ, so möchte er leut finden, die da begerten gen hymel und zu jm. Weyl er aber mit dem ewigen todt drowet, da will niemand sich ankeren noch bessern.

Das also die summa der heuttigen predigt dise ist, daß der Herr uns gern reynen und schrecken wolt, daß wir das wort mit ernst fassen unnd glauben lerneten und also hoffeten der frölichen zukunfft, wenn er wider kommen wirdt am Jüngsten tag und uns erlösen von aller not und helffen an leyb und Seele. Das verleyhe uns der Allmechtig Gott, unser gnediger Vatter, durch Christum, seinen Son, und den heyligen Geyst, Amen.